

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

42.) Die wohlangelegte Allmosen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Ihr handelte. Gotthold gedacht bey ihm selbst: Was ist doch ein edles Ding um die vertrauliche Einträchtigkeit! Wäre dieses Wienlein, welches vielleicht weiter als andere sich hinaus gewaget, und desto später wiederkommen, in der vereinigten Schaar gewesen, es wäre seinem Feinde nicht zu theil worden. Wie gehts denn inermehr zu, daß wir Menschen die Gefahr der Uneinigkeit so schlecht haltē? Da doch dem Seelen-Feind niemahln seine Anschläge besser gerathen, als wenn er uns durch Mißhelligkeit und Neid getrennet siehet. Ach wie fein und lieblich ist, wann Brüder einträchtig bey einander wohnen, Ps. 33, 1. Hilf mein Herr Jesu, daß wir eines Sinnes seyn, gleiche Liebe haben, einmüthig und einhellig seyn, und die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens zu halten, stets befließen seyn mögen, Phil. 2, 2. Ephes. 4, 3. auf daß der Gott der Liebe und des Friedens mit uns sey, 2. Cor. 13, 11. und der höllische Räuber keine Macht an uns finde!

42.) Die wohlangelegte Almosen.

Gotthold hatte ein wenig ein armen Menschen aus guten Herzen, geschenkt, welches derselbe, ob wohl jener nicht wolte, daß die linke Hand sollte wissen, was die rechte gethan, Matth. 6, 3. bey vielen hatte gerühmet, ihm Gottes Segen und Wieder-Vergeltung gewünschet, auch versprochen, bey Gott anzuhalten, daß dessen Segen nicht allein

allein über ihn, sondern auch über seine Kinder, wie eine Thau-Wolke, trieffen solle; Als ihm dis zu Ohren kam, ward er voller Freuden und sprach bey ihm selbst: Mein Gott! ich freue mich, nicht über den Ruhm meiner geringen Wohlthat, (denn was ist das gegen die grosse Summa, so ich dir und meinen Brüdern schuldig bin?) sondern, daß ich durch deine Gnade, vor mein weniges Körnlein, so einen guten Acker angetroffen habe; Es ist mir lieb, nicht daß ich diesem Menschen etwas geschenkt, sondern daß deinem Kinde mein geringes Geschenk angenehm gewesen ist, und ich mir um ein so Geringses, eines gläubigen Christen Vorbitte bey dir, vor meine und der Meinen Wohlfahrt erkauffet habe: Welche ich desto höher schätze, weil ich versichert bin, daß kein Gebet bey dir mehr ausrichtet, als eben das, welches ein Christ für den andern mit Freudigkeit im Glauben und Liebe abfertigt. Jetzt lern ich verstehen, was es auf sich hat, daß dein Apostel die Römer ermahnet, sie wollen für ihn beten, nicht allein, daß er errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, sondern auch, daß sein Dienst, den er gen Jerusalem thue (in Ueberbringung der Macedonischen Steuer) angenehm werde den Heiligen. Röm. 15, 26. 30. 31. Er brachte ihnen Geld, und schätzte der Heiligen Wunsch, Seufzer und Segen höher als Geld; Er zog dahin mit Mühe und Gefährlichkeit, und

D 3

war